

GIPFELTHEMA: ALTE DIESEL-PROBLEME UND NEUE MOBILITÄTSKONZEPTE

# Mehr Geld für saubere Luft in den Städten

VON THORSTEN KNUF  
UND FRANK-THOMAS WENZEL

Auch nach dem zweiten Diesel-Gipfel der Bundesregierung bleibt unklar, wie die Luftqualität in den deutschen Ballungsräumen rasch verbessert und drohende Fahrverbote aufgrund einer zu hohen Stickoxid-Belastung abgewendet werden können. Zwar erhalten die Kommunen mehr Geld, um nachhaltige Verkehrskonzepte zu entwickeln. Dies werde aber erst auf längere Sicht Wirkung entfalten, räumten Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), Vize-Kanzler Sigmar Gabriel sowie Vertreter von Ländern und Kommunen am Montag nach einem Treffen in Berlin ein.

Wie Merkel mitteilte, ist der Bund bereit, zusätzliche 500 Millionen Euro in den Fonds „Nachhaltige Mobilität“ einzuzahlen. Damit wird dieser Topf auf insgesamt eine Milliarde Euro aufgestockt. Das Geld komme aus dem laufenden Bundeshaushalt, sagte Merkel.

Der Fonds an sich war bereits vor einem Monat beim Treffen der Regierung mit Vertretern der deutschen Autoindustrie beschlossen und zunächst mit 500 Millionen Euro ausgestattet worden. 250 Millionen davon sollen die Konzerne übernehmen. Allerdings ist es der Branche bisher nicht gelungen, das Geld auch tatsächlich zusammenzutragen. Vize-Kanzler Gabriel forderte die Unternehmen am Montag auf, ihr finanzielles Engagement auszuweiten. „Ich finde, das kann auch etwas mehr sein von der Autoindustrie“, sagte er.

Städte mit überhöhter Stickoxid-Belastung sollen Mittel aus dem Fonds beantragen können, um damit individuelle Strategien zur Verminderung der Schadstoff-Emissionen zu erarbeiten. Denkbar ist etwa, dass sie ihren Nahverkehr ausbauen, Elektro-Mobilität und Radverkehr fördern oder ihre Verkehrsleitsysteme verbessern.

In Deutschland gibt es rund 90 Städte, in denen die Stickoxid-Belastung der Luft regelmäßig die Grenzwerte überschreitet. Verantwortlich dafür sind vor allem Diesel-Pkw.



Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen und der Organisation Campact demonstrieren während des Diesel-Gipfels vor dem Bundeskanzleramt. FOTO: DPA

In etlichen Kommunen laufen Klagen, die schon bald dazu führen könnten, dass Gerichte Fahrverbote verhängen. Stickoxide schädigen die menschliche Gesundheit, sie führen insbesondere zu Atemwegserkrankungen. Europaweit werden jedes Jahr meh-

zere Zehntausend vorzeitige Todesfälle darauf zurückgeführt.

Die Europäische Union übt bereits seit Jahren wegen der hohen Stickoxid-Belastung Druck auf Deutschland aus. Die Politik nahm das Problem jedoch lange Zeit nicht ernst.

Erst der Skandal um manipulierte Abgaswerte bei Volkswagen und anderen Herstellern sowie die drohenden Fahrverbote änderten dies. Merkel sagte am Montag, alle Beteiligten seien sich einig, dass pauschale Fahrverbote verhindert werden müssten.

Dem schlossen sich auch der Ministerpräsident Baden-Württembergs, Winfried Kretschmann, sowie der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn (beide Grüne) an. Kretschmann gab allerdings zu bedenken, dass auch die von der Autoindustrie zugesagten Software-Updates für Dieselfahrzeuge voraussichtlich nicht reichen werden, um die Stickoxid-Belastung kurzfristig zu senken. Das ist auch die Auffassung des Bundesumweltministeriums. Kanzlerin Merkel ist dagegen, die Konzerne zu einer grundlegenden Nachrüstung der Motoren zu verpflichten. Sie verweist auf die hohen Kosten.

### Weiterer Gipfel im Oktober

Der Präsident des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU), der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling, sagte dem WESER-KURIER nach dem Treffen im Kanzleramt: „Das Problem ist, dass den Städten die Zeit davonläuft. Diverse juristische Verfahren wegen Fahrverboten laufen, wegweisende Entscheidungen werden in wenigen Monaten fallen. Deshalb hätten wir uns mehr konkrete und schnell wirksame Schritte gewünscht, um drohende Fahrverbote zu vermeiden.“ Eine Art Sofortprogramm zur Umrüstung von kommunalen Fahrzeugen auf umweltfreundliche Antriebe könne kurzfristig wichtige Effekte bringen. „Das könnte sich in der Dimension von 10000 Stadtbussen bewegen“, sagte Ebling. Er hoffe, dass bei einem weiteren Treffen im Oktober Entscheidungen in diese Richtung fallen.

Nach Ansicht des Vize-Chefs der Grünen-Bundestagsfraktion, Olivier Krischer, ist es richtig, dass der Bund den Kommunen finanziell bei der Entwicklung von nachhaltigen Verkehrskonzepten unter die Arme greift. „Das bringt aber nur wenig bis gar nichts für die drohenden Fahrverbote“, sagte er. Die Maßnahmen würden erst in zwei bis fünf Jahren wirken. Bei der Nachrüstung der Pkw mit besserer Technik passiere gar nichts. „Das erweckt bei mir den Eindruck, dass das Treffen mit den Städten nur ein Ablenkungsmanöver für die Bundeskanzlerin ist, um im Wahlkampf politisches Handeln zu simulieren“, sagte Krischer. **Kommentar Seite 2**

## Studie: Auch neue Dieselaautos zu schmutzig

VON FRANK-THOMAS WENZEL

Die Manager und Ingenieure von Volkswagen sind die Buhmänner. Sie sind des systematischen Abgasbetrugs überführt worden – die Dieselaautos stoßen erheblich mehr giftige Stickoxide (NOx) aus als sie eigentlich dürfen. Die Atemluft in den Städten wird dadurch massiv belastet. Doch zwei aktuelle Studien belegen nun unabhängig voneinander, dass andere Hersteller noch erheblich dreister zu Werke gehen als die Wolfsburger, allen voran Renault und Fiat. Die Aufdeckung des Dieselskandals ist gerade knapp zwei Jahre her. Seither haben in Europa viele Behörden nachgemessen, wie viel Stickoxide Pkw tatsächlich im Alltagsbetrieb emittieren. Die internationale Forscherorganisation ICCT hat die Ergebnisse nun erstmals zusammengetragen, und zwar von insgesamt 541 Pkw. Das wichtigs-

te Ergebnis: Gerade einmal zehn Prozent der ganz neuen Modelle schaffen auf der Straße die aktuelle Abgasnorm Euro 6.

Das heißt aber auch: alle Hersteller, die in Europa aktiv sind, tricksen und betrügen. Die Vorgaben der EU werden im Schnitt pro Hersteller bis zum Zwölffachen überschritten. Was hier passiert, sind Manipulationen der Software. Motoren und Katalysatoren werden so gesteuert, dass sie auf Prüfständen die Normen erreichen. Für den Alltagsbetrieb werden die Abgasreinigungssysteme aber weitgehend ausgeschaltet, etwa beim Unterschreiten bestimmter Außentemperaturen. Die Autobauer drücken mit ihren Manipulationen vor allem ihre Kosten. Nach ICCT-Berechnungen schießt die französische Marke Renault den Vogel ab. Nicht viel besser ist laut ICCT Fiat nebst der Konzernschwester Alfa Romeo und Jeep. Die ICCT-Experten haben errechnet, dass bei

den Euro-6-Fahrzeugen die realen Werte im Schnitt um den Faktor fünf über den EU-Grenzwert liegen. Schlechter als der Durchschnitt schneiden auch Ford und Opel, Hyundai und Nissan ab.

Eine einigermaßen gute Figur machen hingegen die deutschen Autobauer. Peter Mock, Geschäftsführer von ICCT in Europa, hebt vor allem BMW hervor. Für die Pkw des bayerischen Autobauers seien einige der niedrigsten Stickoxidwerte gemessen worden. Und bei VW, der Kernmarke des Wolfsburger Konzerns kam ein Durchschnittswert von weniger als dem Zweifachen der 80-Milligramm-Grenzwertes zustande. Diese Ergebnisse zeigten, dass es keine Zauberei sei, saubere Diesel auf die Straße zu bringen, betont Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer vom CAR-Institut. Umso unverständlicher sei, dass sich die Autobauer überhaupt auf die „schlechte Abgasreinigung im realen Fahrbetrieb“ eingelassen hätten. Schließlich hätten die Ingenieure damit ihre Technologie in die größte Vertrauenskrise der Autoindustrie geschickt.

Das zeigte sich auch in den am Montag veröffentlichten aktuellen Zulassungszahlen. Im August ging die Zahl der neuen Dieselfahrzeuge, die auf Straße kamen, im Vergleich zum Vorjahresmonat um fast 14 Prozent zurück. Der Marktanteil der Selbstzünder sank um 7,6 Punkte auf 37,7 Prozent.

Aus Sicht der ICCT-Forscher sind in Sachen Schadstoffausstoß auch die Behörden und die Politik gefordert. Die Tests unter realen Fahrbedingungen müssten nicht nur fortgeführt, sondern ausgeweitet werden. Dabei dürfe die Auswahl der Testfahrzeuge und die Durchführung der Nachprüfungen keinesfalls von den Herstellern beeinflusst werden.



Abgasuntersuchung mit einem Messschlauch. Insgesamt hat die Organisation ICCT die Prüfergebnisse von 541 Pkw unter die Lupe genommen. FOTO: DPA

## Daimler baut Mitfahrangebot aus

Der Autobauer Daimler will mit seiner Transporter-Sparte in Europa ein System für Mitfahrangebote aufbauen. Dazu steckt Mercedes-Benz Vans 50 Millionen US-Dollar (rund 42 Millionen Euro) in ein Joint Venture mit dem US-Unternehmen Via, das einen solchen „Ride-Sharing“ genannten Dienst bereits in einigen amerikanischen Städten anbietet, wie am Montag in Stuttgart mitgeteilt wurde. Noch in diesem Jahr soll es in London losgehen, weitere europäische Großstädte sollen folgen. Fahrgäste geben dabei ihr Fahrtziel in eine App ein und fordern eine Mitfahrgelegenheit an. Das System ordnet sie dann einem mit anderen Fahrgästen besetzten Van zu, der in der Nähe und in etwa die gleiche Richtung unterwegs ist. Anders als beim Linienbus gibt es keine festen Routen und Fahrpläne, anders als beim Taxi steigen Fahrgäste unterwegs zu und auch wieder aus. Gesteuert werden die Vans von professionellen Fahrern. Daimler und Via arbeiten bereits seit 2015 zusammen. **DPA**

## Hamburg setzt auf Elektrobusse

VON ECKART GIENKE

Nach einer Testphase beginnt Hamburg mit der Umstellung des öffentlichen Nahverkehrs von Diesel- auf Elektrobusse. Seit einigen Tagen läuft eine offizielle Ausschreibung für zunächst 30 Batteriebusse, die vermutlich ab 2019 in die Hamburger Flotte integriert werden, wie die Hamburger Hochbahn AG (HHA) am Montag mitteilte. Bis November haben die Hersteller Zeit, ein Angebot abzugeben, mit einer Option für 30 weitere Busse 2020. Bis Anfang der 30er-Jahre soll der gesamte öffentliche Busverkehr mit insgesamt 1500 Bussen der HHA und der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) auf E-Mobilität umgestellt sein.

Die HHA hat bereits seit Dezember 2014 verschiedene innovative Antriebstechnologien an Prototypen im Echtbetrieb ausprobiert und damit Erfahrungen gesammelt. Bei der Beschaffung von E-Bussen haben sich mehrere große Anbieter von Nahverkehrsleistungen in Deutschland zusammengeslossen, um gemeinsam ihre Anforderun-

gen an die Industrie zu formulieren und Standards auszuarbeiten. Zum Beispiel: Die Busse in der ersten Ausschreibungsrunde sollen 150 Kilometer Reichweite haben, inklusive Heizung oder Klimaanlage. Für die nächsten 30 Busse wird die Ladte schon ein Stück höher gelegt, sie müssen 200 Kilometer schaffen und sind damit auf mehr Linienstrecken einsetzbar.

Beteiligt sind die Nahverkehrsunternehmen in Berlin, wo neben Hamburg die meisten Busse fahren, aber auch Städte wie München, Stuttgart, Köln und Bremen sind dabei oder haben Interesse signalisiert. „Es geht um die Zukunft des gesamten Marktes, nicht nur in Hamburg, sondern in Europa und auf der ganzen Welt“, sagte Hochbahn-Chef Henrik Falk. „Es winken Aufträge in Milliardenhöhe.“ Entsprechend hoch sei das Interesse der Hersteller.

Wie teuer die Umstellung wird, lässt sich noch nicht zuverlässig sagen, weil die Preise für Serienfahrzeuge noch nicht bekannt sind. Die bislang getesteten Prototypen kosteten bis zu 800000 Euro, gegenüber 250000 bis 300000 Euro für einen Dieselsbus.

ANZEIGE

BT050917

## Görlitz, Bautzen und Zittauer Gebirge

Busreise vom 13. bis 16. Oktober 2017

- Stadtführungen in Görlitz, Zittau und Bautzen
- Ausflug in den Naturpark Zittauer Gebirge



Görlitz an der Neiße, die östlichste Stadt Deutschlands, ist ein Bilderbuch der Architektur. Mit rund 4000 renovierten Baudenkmälern – von der Gotik, über die Renaissance bis zur Gründerzeit und Jugendstil – ist die Europastadt Görlitz das größte Flächendenkmal Deutschlands. Sie besuchen das kleinste Mittelgebirge Deutschlands – das Zittauer Gebirge mit Zittau und dem Kloster Oybin. Schon von weitem sehen Sie die eindrucksvolle Silhouette des 1000-jährigen Bautzens über die Spree ragen. Lassen Sie sich von der Altstadt mit ihren Baudenkmälern, Türmen und mittelalterlichen Gassen einfangen.

### Inklusive:

- Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- 3 Übernachtungen im 4-Sterne BEST WESTERN Hotel Via Regia
- Sektempfang im Hotel
- 3 x Frühstücksbuffet, 2 x Abendessen (2-Gänge-Menü)
- Stadtführung Görlitz
- Eintritt und Führung Schlesisches Museum zu Görlitz
- Führung Landskron Kultur-Brauerei
- Stadtsichtigung Zittau
- Ausflug ins Zittauer Gebirge mit Kloster Oybin
- Stadtsichtigung Bautzen
- Örtliche Reiseleitung

### Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer € 415,-  
im Einzelzimmer € 489,-

## Adventskonzert auf der Wartburg

Busreise vom 1. bis 3. Dezember 2017



Konzert auf der Wartburg: „Swinging Christmas Melodies“ mit Otto Sauter & Ten of the Best

Freuen Sie sich auf ein besinnliches und doch erlebnisreiches Wochenende im winterlichen Thüringen. Sie besuchen den Wintersportort Oberhof mit seiner bekannten Biathlon-Arena sowie die denkmalgeschützte Altstadt von Schmalkalden und die Domstadt Erfurt. Siebummeln über den Weihnachtsmarkt auf dem Renaissanceschloss Wilhelmsburg und den historischen Weihnachtsmarkt auf der Wartburg. Im prunkvollen Festsaal der Wartburg erwartet Sie dann ein ganz besonderes Adventskonzert „Swinging Christmas Melodies“ mit Otto Sauter, dem weltweit führenden Solisten auf der Piccolo Trompete, und 10 seiner Kollegen aus führenden Orchestern der Welt.

### Inklusive:

- Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- 2 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Frauenberger in Tabarz
- 2 x Frühstücksbuffet, 1 x Abendessen (3-Gänge-Menü) im Hotel, 1 x Konzertteller im Hotel auf der Wartburg
- Besuch von Oberhof mit Führung durch die Sportstätten
- Stadtführung Schmalkalden & Erfurt
- Eintritt Weihnachtsmarkt auf Schloss Wilhelmsburg
- Wegezell & Besuch des historischen Weihnachtsmarkts auf der Wartburg
- Konzertkarte PK 2 im Festsaal der Wartburg
- Kurtaxe
- Örtliche Reiseleitung

### Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer € 415,-  
im Einzelzimmer € 445,-

Reiseveranstalter beider Reisen: U+R Urlaub + Reisen GmbH & Co. Touristik KG, Breitenweg 39, 28195 Bremen  
Reisevermittler: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen **HanseatReisen**

Zusätzlich buchbar:  
ab/bis Haustür € 15,- p.P.

### Persönliche Beratung und Buchung: 0421/36 71-66 33

Pressehaus Bremen, Martinstr. 43, 28195 Bremen **Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro**  
0421/36 71-66 33 **Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck**

Montag bis Freitag: 9-18 Uhr  
bt-leserreisen@hanseatreisen.de  
weser-kurier.de/leserreisen

**WESER KURIER REISEN**